



## Alle für ... was eigentlich?!

Von [Julien Wolff](#) | Stand: 15.06.2017

Der Kader für den Confed Cup macht sich auf den Weg nach Russland. Dort geht es nicht nur um Ergebnisse

Die Szene im Innenhof des Luxushotels hat ihn total fasziniert. Marcus Sorg beobachtete in dieser Woche im Fünf-Sterne-Haus „Villa Kennedy“ in Frankfurt am Main, wie die Spieler der deutschen Fußball-Nationalmannschaft und der U21 an einem Teamabend zusammensaßen, lachten und über die kommenden Aufgaben sprachen.

„Die 40, 45 talentiertesten Spieler des Landes auf einem Fleck, das war beeindruckend“, sagt der Co-Trainer der Nationalelf. „Es gibt so viele junge Spieler mit so viel Potenzial für die Zukunft.“ Seine Augen leuchten.

Jetzt starten beide Mannschaften ihre großen Sommermissionen: Die von Stefan Kuntz trainierte U21 flog Mittwoch nach [Polen](#) zur Europameisterschaft, die A-Auswahl bricht heute zum Confed Cup nach Russland auf, ihr Sonderflug bringt sie zunächst nach Sotschi. Für das Gastgeberland der Weltmeisterschaft 2018 ist es quasi die Generalprobe.

Samstag spielt [Deutschland](#) zum Auftakt in Gruppe B gegen Asienmeister [Australien](#). Weitere Gegner sind Chile und Kamerun. Bundestrainer [Joachim Löw](#) und Sorg reisen ohne die Stars wie [Manuel Neuer](#), [Thomas Müller](#), [Toni Kroos](#), [Mats Hummels](#), Marco Reus und Jerome Boateng nach Russland. Einige sind verletzt, andere schon der Bundestrainerstab. Löw hat einen sehr jungen Kader um sich, den es in dieser Zusammensetzung wohl nie wieder geben wird. Die Mini-WM als Experimentierfeld. Ein Turnier ohne sportlichen Wert also?

Doch, doch, den gebe es durchaus, sagen die Trainer. „Wir wollen den Spielern so viel Spielzeit wie möglich geben. Wir wollen sie internationales Niveau schnuppern lassen und ihnen Turnierfahrung verschaffen. Und wir möchten, dass sie frech auftreten und sich was zutrauen“, betont Sorg. Er sei überrascht und sehr angetan von dem neuen Kader. Man wolle auf sich und nicht zu sehr auf den Gegner schauen, so sei auch das Training ausgerichtet.

Tatsächlich ist das Turnier für die Spieler eine Chance, sich für einen Platz im WM-Kader zu empfehlen. Das Aufgebot umfasst lediglich 21 Profis (18 Feldspieler und drei Torhüter) statt der erlaubten 23 Spieler. Mittelfeldprofi Diego Demme von RB Leipzig musste Dienstag seine Teilnahme am Cup absagen. Zuvor hatte bereits Stürmer Leroy Sane von Manchester City abgesagt. Löw hat keinen Spieler nachnominiert. Anführen soll die Mannschaft Julian Draxler, den Löw zuletzt zum Kapitän machte. Wegen des 23-Jährigen war zuletzt Unruhe im Lager der Nationalmannschaft aufgekommen. Entgegen seiner Ankündigung, die zwei freien Tage vor der Abreise zum Confed Cup zur Behandlung in München zu verbringen, war Draxler nach Spanien gereist und auf einem Schiff vor Ibiza fotografiert worden. Auf den Bildern küsst er eine junge Frau – seine Freundin Lena war nicht dabei, soll aber weiterhin mit ihm zusammen sein.

Reinhard Grindel, Präsident des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), hat die Schlagzeilen offenbar abgehakt und sagt: „Wir sind bereit. Und freuen uns alle auf den Confed Cup. Man merkt, mit welcher unglaublichen Freude am Spiel zu Werke gegangen wird. Das Hauptziel ist aber, 2018 den WM-Titel erneut zu gewinnen.“ Finanziell rechnet der Verband damit, dass das Turnier „plus/minus null“ ausgehen werde. Für einen Turniersieg würde der DFB an jeden Spieler eine Prämie in Höhe von 50.000 Euro zahlen.

Grindel betont, seine Delegation wolle in Russland „über die vier Eckfahnen hinaus“ einen gesellschaftspolitischen Beitrag leisten. Die Mannschaft solle in dieser Hinsicht eingebunden werden. Unter anderem will der DFB-Präsident Dopingtests durch die Welt-Anti-Doping-Agentur WADA durchführen lassen und die Menschenrechtssituation kritisch beäugen. Der Verband wolle die Kraft des Fußballs nutzen, um Partnerschaften in der Zivilgesellschaft wachsen zu lassen, sagte er. Grindel will zudem deutlich machen, „dass Meinungs-, Demonstrations- und Pressefreiheit etwas ist, wozu sich auch Russland verpflichtet hat. Die Menschen sollen sich begegnen – nicht nur die Mächtigen sich begeistern.“

Der DFB plant ein Spiel zwischen einer deutschen und russischen Amateurmansschaft, eine Partie der Blindenfußball-Nationalmannschaft und ein Juniorenländerspiel. Grindel trifft sich mit dem deutschen Botschafter in Russland, hält Samstag eine Grundsatzrede zur gesellschaftlichen Verantwortung des Fußballs beim Petersburger Dialog und visiert Besuche bei politischen Stiftungen an.

Er geht davon aus, dass der diesjährige der letzte Confed Cup ist. „Da es bei der WM 2022 in Katar schon große Probleme mit der zeitlichen Einordnung gibt, kann man das schlechterdings zwei Jahre hintereinander machen.“

[https://www.welt.de/print/welt\\_kompakt/print\\_sport/article165555811/Alle-fuer-was-eigentlich.html](https://www.welt.de/print/welt_kompakt/print_sport/article165555811/Alle-fuer-was-eigentlich.html)